

Geschäftsbericht 2000

AXA Colonia Krankenversicherung AG



Kennzahlen

	2000	1999	1998
A. Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit			
RfB-Quote in % ^{*)}	21,5	22,3	24,3
RfB-Zuführungsquote in % ^{**)}	8,5	11,4	10,1
Überschussverwendungsquote in % ^{**)}	80,3	86,5	86,4
Eigenkapital in Mio. DM	114,0	104,1	90,4
Eigenkapitalquote in %	10,8	10,8	10,3
<hr/>			
Jahresüberschuss in Mio. DM	30,3	20,4	16,7
Dividende je 1.000,- DMAktie in DM	240,-	240,-	240,-
Bonus je 1.000,- DM-Aktie in DM	1.760,-	488,-	
<hr/>			
B. Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	9,4	10,2	8,8
Schadenquote in %	71,8	70,3	71,7
Verwaltungskostenquote in %	4,2	4,4	4,4
Netto-Verzinsung	7,0	7,3	7,6
Laufende Durchschnittsverzinsung	6,2	5,9	7,1
<hr/>			
C. Bestands- und Wachstumskennzahlen			
Beitragseinnahmen in Mio. DM	1.057,4	967,1	878,4
Veränderungsrate in %	+9,3	+10,1	+9,6
Anzahl der versicherten natürlichen Personen ^{***)}	459.455	438.716	429.712
Veränderungsrate in %	+4,7	+2,1	
davon:			
– V ollversicherte	184.525	168.433	155.039
Veränderungsrate in %	+9,6	+8,6	+12,7
– Ergänzungsversicherte	274.930	270.283	274.673
Veränderungsrate in %	+1,7	-1,6	

^{*)} einschließlich Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

^{**)} einschließlich Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

^{***)} Vorjahreszahlen angepasst an den Ausweis gemäß PKV-Verband für 2000, das heißt einschließlich Pflegepflichtversicherte der Bahn und Post, ohne Auslandsreise-Langzeitversicherte

Gesundheitsreform 2000 – ein Gesetz als Chance genutzt

**Schnelligkeit und Klarheit
machen erfolgreich!**

Beispiel: der gesetzliche Beitragszuschlag.

Die letzten Tage des Jahres 1999 brachten gehörige Unruhe in die Landschaft der privaten Krankenversicherung (PKV). Die Entscheidung des Gesetzgebers für das Gesundheitsreformgesetz sollte die PKV-Aktivitäten während des gesamten Jahres 2000 entscheidend beeinflussen. So galt laut Bundestagsvotum vom 17. Dezember 1999 ab dem 1. Januar 2000 ein 10-prozentiger Beitragszuschlag im Neugeschäft. Betroffen waren hiervon alle Vollversicherungen für Kunden zwischen dem 20. und 60. Lebensjahr. Die hieraus ersichtliche kurzfristige Terminvorgabe für die Umsetzung stellte hohe Anforderungen an die Unternehmen der privaten Krankenversicherung.

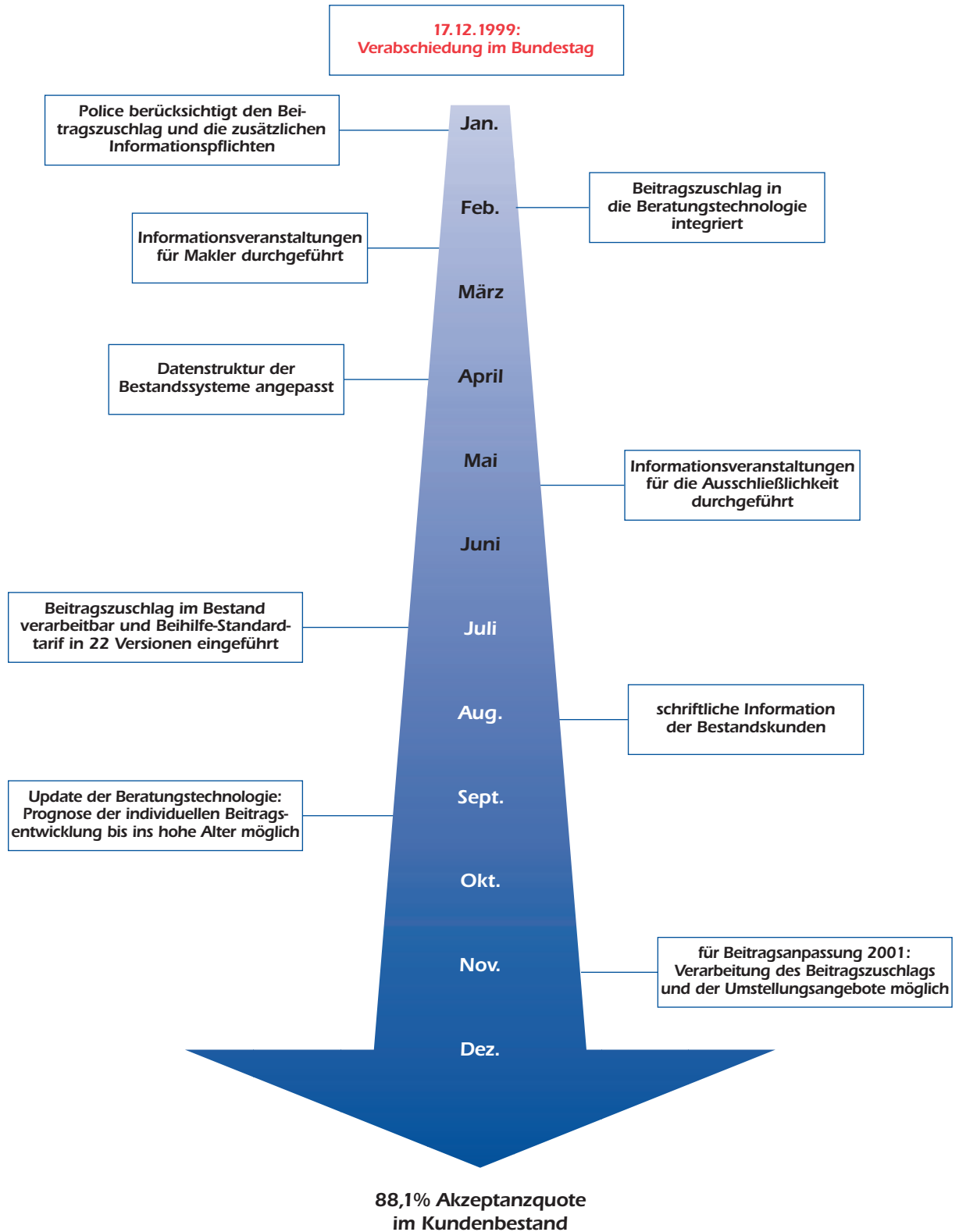
Die AXA Colonia Krankenversicherung AG hat den gesetzlichen Beitragszuschlag von Anfang an als PKV-systemkonforme Lösung offener Fragen der Beitragsentwicklung verteten. Zwar boten wir unseren Kunden schon seit langem den Tarif BEA (Beitrags-Entlastung im Alter) als Absicherung auf freiwilliger Basis. Doch hat der jetzt eingeführte obligatorische Beitragszuschlag zu einem wesentlichen Vertrauenszuwachs für die private Krankenversicherung geführt und dazu beigetragen, dass die Debatte über hohe Beiträge im Alter beendet wurde. Die erfreuliche Neugeschäftsentwicklung unserer Gesellschaft bestätigt, dass Neukunden den Zuschlag akzeptieren.

Auf der Basis einer stringenten Kommunikationslinie erfolgte bereits Anfang August die Ansprache unserer Bestandskunden, die dem Beitragszuschlag widersprechen konnten. Laut einer durch uns initiierten repräsentativen Befragung privat Krankenversicherter war mit einer Widerspruchsquote von bis zu 30% zu rechnen. Es ist ein Erfolg, dass von den 121.000 betroffenen Kunden der AXA Colonia Krankenversicherung letztlich nur 11,9% widersprochen haben.

Als weiterer Erfolg darf gewertet werden, dass 2,8% dieser Kunden soweit sensibilisiert werden konnten, dass sie sich zum Abschluss des BEA-Tarifs entschlossen. Viele Versicherte wurden durch unsere Aktion veranlasst, mit langfristiger Vorsorge die Vorteile der PKV optimal zu nutzen.

Der für uns insgesamt positive Verlauf der Ereignisse im Zusammenhang mit dem gesetzlichen Beitragszuschlag spricht auch für die Beratungsqualität unserer Geschäftspartner vor Ort – sei es die Ausschließlichkeit oder die Maklerschaft. Bereits im Februar 2000 begannen unsere Veranstaltungen im Bereich der Fremdvertriebe, auf denen wir 1.500 Versicherungsmakler informiert haben. Flächendeckende Schulungen für die gesamte Ausschließlichkeitsorganisation der AXA Colonia folgten. Zusätzlich diskutierten 600 dp-Vermittler auf insgesamt zehn Kongressen über kundenorientierte Beratungstätigkeit im Zusammenhang mit der Gesundheitsreform. Die schnelle fachkundige Information über das Gesundheitsreformgesetz sowie die offene und freimütige Debatte über seine Chancen und Risiken für den Markt der privaten Krankenversicherung haben das Vertrauen in die AXA Colonia Krankenversicherung sicherlich gestärkt.

Die schnelle und erfolgreiche Umsetzung des Gesundheitsreformgesetzes im Geschäftsjahr 2000



Inhalt

Mitglieder des Aufsichtsrats	4	Jahresabschluss	20
Mitglieder des Vorstands	4	Bilanz zum 31. Dezember 2000	20
Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats	5	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000	24
Lagebericht	6	Anhang	26
Marktübersicht	6	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	26
Überblick über den Geschäftsverlauf	7	Angaben zur Bilanz	32
Geschäftsergebnis	8	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	37
Neuzugang – Bestandsentwicklung	8	Sonstige Angaben	40
Beitragseinnahmen	8	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	45
Kapitalanlagebestand	9	Anlagen zum Lagebericht	48
Zeitwerte der Kapitalanlagen	10	Betriebene Versicherungsarten	48
Kapitalanlageergebnis	10	Statistische Angaben	49
Kostenverlauf	10	Service-Nummern	50
Leistungen für unsere Kunden	10		
Jahresüberschuss	11		
Eigenkapital	12		
Risiken der künftigen Entwicklung	12		
Sonstige Angaben	15		
Ausblick auf das Geschäftsjahr 200	16		
Gewinnverwendungs-vorschlag	17		
Bericht des Aufsichtsrats	18		



“Heim, Kinder, Gesundheit, Absicherung der Zukunft.
Für alle Vorsorge- und Finanzierungsfragen
ist die AXA unser Partner ”

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

Dr. Claus-Michael Dill

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands
der AXA Colonia Konzern AG
Köln

Dr. Wolfram Nolte

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstands der
AXA Colonia Konzern AG
Köln

Ute Hasenbein *

Angestellte
Erfstadt

Dr. Carl Hermann Schleifer

Vorsitzender des Vorstands der Damp Holding AG
Damp

Gert Schröder *

Angestellter
Overath

Erich Teister *

Angestellter
Weilerswist

Dr. Eberhard Vetter

Direktor der AXA Colonia Konzern AG
Köln

Dr. Manfred Zipperer

Ministerialdirektor a.D.
St. Augustin

Aus dem Aufsichtsrat ist ausgeschieden:
Dr. Karl Gerhard Schmidt (am 20. März 2000)

* Arbeitnehmervertreter

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Gernot Schlösser

Vorsitzender
Finanzen, Unternehmensentwicklung,
Fremdvertriebe, Firmen-, Verbände- und
Spezialgeschäft, Personal und Verwaltung

Dr. Ulrich Guntram

Controlling

Rolf Richter

Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation

Dr. Joachim von Rieth

Kundenbetreuung, Leistung, Produkt-
management, Rück- und Mitversicherung

Norbert Rohrig

Betriebsorganisation, Informationssysteme

Jutta Stöcker

Rechnungswesen, Steuern

Aus dem Vorstand sind ausgeschieden:
Dr. Dirk Geitner (am 30. September 2000)
Dr. Bernd Richter (am 31. Juli 2000)

MITGLIEDER DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATS

Dr. Hans Biermann

Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der MedCon
Health Contents AG
Köln

em. Prof. Dr. Dr. Michael Arnold

Wissenschaftspolitische Initiativen e. V
Arbeitsgruppe Gesundheitssystemforschung
Tübingen

Prof. Werner Fack-Asmuth

Vorstandsmitglied des Deutschen
Krankenhaus-Instituts e.V
Düsseldorf

Dr. Georg Feldkamp

Arzt für Orthopädie, Chirurgie und Unfallchirurgie
Bochum-Wattenscheid

Prof. Dr. Dr. Peter Hans Hofschneider

Direktor des Max-Planck-Instituts für Biochemie
Martinsried

Prof. Dr. Udo Jonas

Direktor der Klinik für Urologie
Medizinische Hochschule Hannover
Hannover

Prof. Dr. Klaus-Dieter Kossow

Bundesvorsitzender des Berufsverbands
der Allgemeinärzte Deutschlands –
Hausärzteverband – e. V.(BDA)
Achim

Prof. Dr. Horst Linker

Gesellschaftsarzt der AXA Colonia
Köln

Jürgen Ossenbeng-Engels

Mitglied des Vorstands der Gehe AG
Stuttgart

Dr. Konrad Schily

stellv. Vorsitzender des Diektoriums der
Universität Witten/Heddecke
Witten

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenbug

Institut für Versicherungsbetriebslehre der
Universität Hannover
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Dr. Hermann Schulte-Sasse

Bundesministerium für Gesundheit
Abteilung Krankenversicherung und
Gesundheitsversorgung
Bonn

Lagebericht

Marktübersicht

Die private Krankenversicherung (PKV) in Deutschland kann auf ein gutes Jahr 2000 zurückblicken. Die Beitragseinnahmen stiegen um 4%, während sich die Leistungsausgaben mit 3% moderater entwickelten. Die Zahl der privat Voll- und Zusatzversicherten ist weiter gewachsen.

Die Rahmenbedingungen des Gesundheitsmarktes blieben unverändert und auch die Folgen der Gesundheitseform aus dem Vorjahr waren positiver als anfänglich erwartet. Der Gesetzgeber hatte bekanntlich für die private Vollversicherung einen pauschalen Zuschlag von 10% vorgeschrieben, der für das Neugeschäft sofort zum 1. Januar 2000 und im Bestand schrittweise zum 1. Januar 2001 eingeführt werden musste. Diese spürbare Verteuerung hat erfreulicherweise zu keinem Rückgang der Neuabschlüsse geführt. Im Gegenteil, das Vertrauen der Kunden in die private Vollversicherung ist weiter gewachsen, da die Sorge um die Bezahlbarkeit der Beiträge im Alter entkräftet wurde. Auch im Bestand wurde der gesetzliche Zuschlag von einer deutlichen Mehrheit der Kunden akzeptiert.

Die Beitragseinnahmen der privaten Pflegepflichtversicherung stiegen im Jahr 2000 um rund 3%. Die Leistungsausgaben sind dagegen kaum angestiegen. Der Differenzbetrag hieraus wird überwiegend der Alterungsrückstellung zugeführt. Somit zeigt die PKV auch hier ihre hohe Verantwortung für bezahlbare Beiträge im Alter

Aufgrund des weiter bestehenden Kostendrucks im Gesundheitswesen bleibt die Begrenzung der Leistungsaufwendungen das zentrale Thema der PKV. Denn nur so ist dauerhaft Beitragsstabilität zu erreichen. Leider hat die Politik bisher keine Rahmenbedingungen geschaffen, um neue Wege der Qualitätssicherung und einer besseren Vernetzung der einzelnen Anbieter im Gesundheitswesen zu ermöglichen. Im Rahmen ihrer begrenzten rechtlichen Möglichkeiten ist die PKV aber dennoch innovativ. So haben wir zum Beispiel in unserem neuen Tarif „Vital“ neben dem Hausarztprinzip mit dem Verhaltensbonus Anreize für kosten- und gesundheitsbewusstes Verhalten geschaffen.

Nachdem spektakuläre Medienberichte die Entschlüsselung der menschlichen Genstruktur verkündeten, rückten Gentests und ihre Bedeutung für Versicherungen in den Fokus des öffentlichen Interesses. Der aktuelle Erkenntnisstand bietet für die PKV keine Ansatzpunkte. Den privaten Krankenversicherern ist jedoch derzeit die Erhaltung der bewährten Regelung wichtig, dass vorhandene Ergebnisse von Gentests im Rahmen der Antragsprüfung, also vor Vertragsbeginn, dem Versicherten mitgeteilt werden müssen.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Unsere Gesellschaft konnte sich im Geschäftsjahr 2000 wiederum bei der Beitrags- und Leistungsentwicklung deutlich positiv vom Markt absetzen. Der anhaltende Erfolg unserer Tarife führte dazu, dass unser **Neugeschäft** trotz der Einführung des gesetzlich vorgeschriebenen 10-prozentigen Zuschlags das hohe Vorjahresergebnis um 5% übertraf. Weiterhin sehr erfolgreich war der 1995 eingeführte „Elementar“-Tarif, der den Versicherten einen preiswerten Vollversicherungsschutz bietet. Gut im Markt aufgenommen wurde auch der im April 1999 eingeführte „Vital“-Tarif für die Zielgruppe der Angestellten. Das gute Preis-Leistungsverhältnis dieses maßgeschneiderten Angebotes führte dazu, dass dieser Tarif im Jahr 2000 bereits 24% des Neugeschäfts ausmachte.

Bei einem voraussichtlichen Marktwachstum von 4,1% stiegen die gebuchten **Brutto-Beitrags einnahmen** unserer Gesellschaft um 9,3% auf 1,06 Mrd. DM. Sie überstiegen damit erstmals die Milliardengrenze.

Der **Bestand an Versicherungen** – gemessen an laufenden Beiträgen – erhöhte sich um 9,8% auf 1,07 Mrd. DM. Dies ist vor allem auf das hohe Neugeschäft sowie eine deutlich verbesserte Kundenbindung zurückzuführen.

Der **Kapitalanlagebestand** ohne Depotforderungen wuchs um 16,2% auf 2,33 Mrd. DM. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir in schwächeren Kapitalmarktphasen das Aktienengagement weiter ausgebaut, weil wir erwarten, dass Aktien langfristig mehr Ertrag erwirtschaften als festverzinsliche Wertpapiere. Das Kapitalanlageergebnis verbesserte sich um 13,9% auf 152,6 Mio. DM.

Der Anstieg der **Versicherungsleistungen** lag deutlich unter dem Vorjahr. Einschließlich der Zuführung zu den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden 598,5 Mio. DM (+6,9%) für unsere Kunden verwendet. Die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbands der privaten Krankenversicherer – lag wegen der deutlich höheren Zuführung zur Alterungsrückstellung mit 71,8% um 1,5 Prozentpunkte über dem Vorjahr.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** blieben mit einem Anstieg von 4,9% auf 198,6 Mio. DM deutlich unter dem Beitragswachstum.

Geschäftsergebnis

Neuzugang – Bestandentwicklung

Der Netto-Neuzugang lag mit 152,0 Mio. DM Jahresbeitrag um 5% über dem hohen Vorjahresniveau. Der seit Anfang 2000 gesetzlich vorgeschriebene Zuschlag von 0% auf alle neu abgeschlossenen Vollversicherungen ist hierin enthalten. Ohne Berücksichtigung dieses Zuschlags wuchs der Netto-Neuzugang um 0,7% auf 145,8 Mio. DM.

Aufgrund des positiven Neugeschäfts erhöhte sich der Bestand an Versicherungen, bezogen auf den laufenden Beitrag, um 9,8% auf 1,07 Mrd. DM (1999: 970,5 Mio. DM).

Getragen vom großen Erfolg unserer Vollversicherungs-Tarifreihen „Vital“, „Elementar“ und „Economy“ in den Zielgruppen Angestellte und Selbstständige erhöhte sich die Zahl unserer Kunden im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 459.455 (1999: 438.716).

	Mio. DM
Neugeschäft	
2000	152,0
1999	144,8
1998	127,1
1997	126,4
1996	109,6

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Brutto-Beiträge wuchsen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 9,3% auf 1,06 Mrd. DM. Darin enthalten sind 121,9 Mio. DM (1999: 108,8 Mio. DM) aus der Pflegepflichtversicherung.

Die laufenden Beitragseinnahmen erhöhten sich insgesamt um 9,3% auf 1,04 Mrd. DM. Im direkten Geschäft stiegen die Beitragseinnahmen sogar um 9,9%. Das vergleichbare Wachstum der

Beiträge des Markts liegt nach derzeitigen Verbandsangaben bei 4,1%. Wie in den Vorjahren konnten wir uns damit auch im Berichtsjahr deutlich vom Marktwachstum abheben und unseren Marktanteil weiter ausbauen.

Das Beitragsaufkommen aus Versicherungen gegen Einmalbeitrag nahm um 1,6 % auf 16,6 Mio. DM zu.

	Mio. DM
Entwicklung der gebuchten Brutto-Beitragseinnahmen	
2000	1.057,4
1999	967,1
1998	878,4
1997	801,3
1996	700,5

Kapitalanlagebestand

Der Bestand an Kapitalanlagen stieg im Jahr 2000 ohne Depotforderungen um 16,2% auf 2,33 Mrd. DM.

	Buchwerte 2000		Buchwerte 1999		Zeitwerte 2000		Zeitwerte 1999	
	Mio. DM	%	Mio. DM	%	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM
Struktur der Kapitalanlagen								
Grundbesitz	14,6	0,6	15,5	0,8	23,6		23,6	
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	25,8	1,1	45,7	2,3	40,1		54,9	
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	764,8	32,9	626,7	31,3	843,0		808,3	
Festverzinsliche Wertpapiere	74,0	3,2	114,0	5,7	76,8		120,1	
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	1.356,8	58,3	1.132,4	56,5	1.392,2		1.151,2	
Andere Kapitalanlagen	71,1	3,0	61,6	3,1	69,6		58,9	
Einlagen bei Kreditinstituten	20,0	0,9	6,6	0,3	20,0		6,6	
Summe	2.327,1	100,0	2.002,5	100,0	2.465,3		2.223,6	

Das Börsenjahr 2000 war in vielerlei Hinsicht ein schwieriges Jahr. Überbewertungen in bisher nicht gekanntem Ausmaß prägten das Börsengeschehen bis zum Frühjahr, bis Inflationsängste – forciert durch drastisch steigende Rohölpreise und damit verbundene Zinserhöhungen – der Aktienhausse ein jähes Ende setzten. Im Herbst belasteten zudem Rezessionsängste aus den USA das Börsengeschehen, die von einer Flut von Gewinnwarnungen begleitet wurden. Der deutsche Aktienindex (DAX) verlor so im Jahresverlauf 7,5% und sank von 6.958 auf 6.434 Punkte. Der europäische Aktienindex (EuoStoxx 50) büßte 5,4% ein und fiel von 4.904 auf 4.772 Punkte. Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr in Schwäche-

phasen des Kapitalmarkts unser Aktienengagement weiter ausgebaut, weil wir erwarten, dass Aktien langfristig mehr Ertrag erwirtschaften als festverzinsliche Wertpapiere.

Das Neuanlagevolumen betrug im Berichtsjahr 794,3 Mio. DM. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen bildeten weiterhin den Anlageschwerpunkt mit 278,2 Mio. DM oder 35,0% des gesamten Neuanlagevolumens. Ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen stieg von 56,5% auf 58,3%. Rund 32% oder 254,2 Mio. DM wurden in Aktienwerte investiert. Der Anteil am Gesamtbestand stieg dadurch von 17,2% auf 23,3%.

	Mio. DM	%
Struktur der Zugänge		
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0,3	0,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	474,6	59,8
Festverzinsliche Wertpapiere	8,2	1,0
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	278,2	35,0
Andere Kapitalanlagen	19,6	2,5
Einlagen bei Kreditinstituten	13,4	1,7
Summe	794,3	100,0

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die gesamten Bewertungserreserven als Differenz zwischen dem aktuellem Marktwert und dem Buchwert verringerten sich zum 31. Dezember 2000 aufgrund von Gewinnrealisierungen in Höhe von 31,7 Mio. DM und der negativen Aktienmarktentwicklung von 21,1 Mio. DM auf 138,2 Mio. DM. Dies waren 5,9% der Buchwerte. Dabei beliefen sich die Bewertungserreserven auf die Substanzwerte (Aktien, Beteiligungen und Grundstücke) auf 94,0 Mio. DM (1999: 186,6 Mio. DM). Da die Rendite des Bestands an festverzinslichen Titeln über der Marktrendite zum Bewertungsstichtag lag, verfügten wir auch in dieser Position über Bewertungserreserven in Höhe von 44,2 Mio. DM.

Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 152,6 Mio. DM (1999: 134,0 Mio. DM) und konnte gegenüber dem Vorjahr um 13,9% gesteigert werden. Auf das ordentliche Kapitalanlageergebnis entfielen 133,1 Mio. DM (1999: 108,6 Mio. DM); das entspricht einer Steigerungsrate von 22,6%. Gleichzeitig wurde ein außerordentliches Ergebnis von 19,5 Mio. DM (1999: 25,4 Mio. DM) erzielt. In diesem Ergebnis sind Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 31,7 Mio. DM enthalten. Die Gewinne wurden mit 29,7 Mio. DM im Segment Aktien und Investmentanteile erzielt. 2,0 Mio. DM wurden durch den Abgang von Rententiteln realisiert. Verluste entstanden in Höhe von 12,0 Mio. DM. Abschreibungen auf Kapitalanlagen fielen in Höhe von insgesamt 0,2 Mio. DM auf Rentenbestände an.

Die Nettorendite der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft – ging unter anderem wegen des niedrigen Zinsniveaus bei neu angelegten Rententiteln auf 7,0% (1999: 7,3%) zurück.

Kostenverlauf

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb nahmen insgesamt um 4,9% auf 198,6 Mio. DM zu. Zufriedenstellend entwickelten sich unsere Verwaltungskosten. Ihr Anstieg blieb mit 5,3% deutlich unterhalb des Beitragswachstums von 9,3%. Dadurch verringerte sich die Verwaltungskostenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 4,2%. Durch unser neues Bestandsbearbeitungssystem erzielten wir Produktivitätszuwächse, so dass wir auf einen geschäftsbedingten Ausbau von Personalkapazitäten verzichten konnten. Kostensteigerungen verzeichneten wir demgegenüber durch das entsprechend dem Bestandswachstum erhöhte Bestandspflegegeld.

Leistungen für unsere Kunden

Einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wandten wir im Jahr 2000 Leistungen in Höhe von 598,5 Mio. DM (+6,9%) für unsere Kunden auf. Im direkten Geschäft gegen laufenden Beitrag stiegen die Leistungen nur um 9,3% und liegen damit auch in diesem Jahr unter dem Zuwachs der vergleichbaren Beitragseinnahmen (9,9%). Ein Grund hierfür sind die vor zwei Jahren ins Leben gerufenen beitragsstabilisierenden Maßnahmen, die wir unter dem Begriff „Aktiver Gesundheits-Service“ zusammenfassen. Diese Maßnahmen, zu denen eine gezielte Kommunikation mit den Kunden, Beteiligungsprogramme für schwer und chronisch erkrankte Patienten, der Rechnungs-Check sowie unsere Beratungsleistung „medi-Service“ gehören, zeigen inzwischen eine positive Wirkung. Unser Ziel ist es, hierdurch vor allem die Eigenverantwortung sowie das Gesundheits- und Kostenbewusstsein unserer Kunden zu fördern. Die Resonanz ist durchweg positiv.

Der Deckungsrückstellung führten wir 301,0 Mio. DM zu. Das sind 9,8 Mio. DM mehr als im Vorjahr. Der Bestand der Deckungsrückstellung erhöhte sich damit auf 1,78 Mrd. DM.

Die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbands der privaten Krankenversicherung – lag wegen der gegenüber dem Vorjahr deutlich höheren Zuführung zur Alterungsrückstellung mit 71,8% um 1,5 Prozentpunkte über dem Vorjahr.

Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote gibt den Anteil der Beitragseinnahmen wieder, nach Abzug von Leistungen für unsere Kunden und Kosten übrigbleibt. Sie blieb im Berichtsjahr mit 9,4% (1999: 10,2%) auf einem erfreulich hohen Niveau. Höhere Aufwendungen für die Alterungsrückstellung konnten wir teilweise durch eine verbesserte Abschluss- und Verwaltungskostenquote sowie eine niedrigere Quote für die Zahlungen für Versicherungsfälle ausgleichen.

Der von uns erzielte Überschuss wird für die Überschussbeteiligung unserer Versicherten und zur Ausschüttung von Dividenden an unsere Aktionäre verwendet. Im Berichtsjahr wurden 80,3% (1999: 86,5%) des erzielten Rohüberschusses unseren Versicherten gutgeschrieben. Die gegenüber dem Vorjahr rückläufige Quote hat ihren Grund in einer Sonderausschüttung von hochversteuerten Gewinnrücklagen. Diese Ausschüttung haben wir zur Vermeidung steuerlicher Nachteile aus der Unternehmenssteuerreform 2000 vorgenommen. Ohne diese Maßnahme belief sich die Überschussverwendungsquote auf 85,0%.

Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurden 69,4 Mio. DM (1999: 88,8 Mio. DM) zugeführt. Dieser Rückgang resultiert aus einer gesetzlichen Änderung im Zusammenhang mit der Gesundheitsreform vom 1. Januar 2000. Danach müssen jetzt 90% des erwirtschafteten Überzinses als Direktgutschrift, das sind für das Berichtsjahr 33,7 Mio. DM, verwendet werden. Aufgrund dessen haben wir unseren Kunden für das abgelaufene Geschäftsjahr 10 Mio. DM mehr als nach der bisherigen Methode direkt gutgeschrieben. Zusätzlich führte die erhöhte Zuführung zur Alterungsrückstellung zu einem geringeren Rohüberschuss. Zur Milderung von Beitragserhöhungen wurden 54,9 Mio. DM der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

entnommen. An Kunden, die keine Leistungen in Anspruch genommen haben, wurden insgesamt 20,5 Mio. DM (1999: 6,3 Mio. DM) ausgeschüttet.

In die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ohne Pflegeversicherung stellten wir als Direktgutschrift 16,8 Mio. DM (1999: 10,2 Mio. DM) ein. Zur zusätzlichen Milderung der Beitragsanpassung für die über 65-jährigen wurden der erfolgsunabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung 6,5 Mio. DM entnommen. Außerdem wurde der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung der überwiegende Teil des von uns in der Pflegepflichtversicherung erwirtschafteten Überschusses zugeführt. Im Jahr 2000 waren dies 20,1 Mio. DM (1999: 21,8 Mio. DM). Insgesamt betrug die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung 37,1 Mio. DM.

Die Zuführungsquote zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung lag mit 8,5% um 2,9 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Durch die zuvor genannten Gründe konnten sowohl die erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung als auch die erfolgsunabhängige RfB nicht entsprechend der Beitragsentwicklung steigen. Die Sonderausschüttung aus den Gewinnrücklagen wurde so gestaltet, dass die aus der Auflösung resultierenden Steuerentlastungen aus der Verwendung von in der Vergangenheit gebildetem hochversteuertem Eigenkapital an die Aktionäre weitergegeben wurden. Für die Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung war der Vorgang neutral.

Jahresüberschuss

Der Rohüberschuss nach Steuern belief sich auf 153,7 Mio. DM (1999: 151,0 Mio. DM). Der nur leichte Anstieg hat seinen Grund im Wesentlichen in den erhöhten Aufwendungen für die Alterungsrückstellung. Der geringere Ertragsteueraufwand des Geschäftsjahres ist auf die Entlastungen aus der Verwendung von bereits versteuerten Rücklagen zurückzuführen. Diesen Effekt geben wir an die Aktionäre weiter.

Nachdem wir 80,3% des Rohüberschusses unseren Kunden gutgeschrieben haben, verbleibt ein Jahresüberschuss von 30,3 Mio. DM.

in TDM

	2000	1999
Rohüberschuss nach Steuern	153.668	151.039
Einstellung gemäß Satzung in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung	89.687	110.158
Direktgutschrift	33.681	20.481
Jahresüberschuss	30.300	20.400
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	25.676	–
Gewinnvortrag	24	8
Bilanzgewinn	56.000	20.408

Eigenkapital

Das Eigenkapital unserer Gesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio. DM

	2000	1999
Gezeichnetes Kapital	28,0	28,0
Kapitalrücklage	11,1	11,1
Gewinnrücklagen	18,9	44,6
Bilanzgewinn	56,0	20,4
Eigenkapital	114,0	104,1

Risiken der künftigen Entwicklung

Aufgrund des 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sind insbesondere Aktiengesellschaften dazu verpflichtet, „ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“. Als Versicherungsunternehmen beschäftigen wir uns schon seit langer Zeit sowohl mit den Risiken unserer Kunden als auch den von uns selbst getragenen Risiken. Ausgelöst durch das KonTraG führen wir unsere unterschiedlichen Risikomanagementaktivitäten in einem einheitlichen System zusammen. Neben der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen sehen wir in dem einheitlichen Risikomanagementsystem den Vorteil, dass hierdurch das Risikobewusstsein unserer Entscheidungsträger gestärkt wird.

Im Berichtsjahr führten wir für alle Bereiche unserer Gesellschaft eine umfassende Risikoinventur auf der Basis eines einheitlichen Verfahrens durch. Hierbei wurden alle Risiken in einem Fragenkatalog aufgeführt und nach Risikoarten unterteilt. Im Rahmen der Inventur quantifizierten wir die Risiken, prognostizierten deren Eintrittshäufigkeiten und erfassten die zur Risikosteuerung notwendigen Maßnahmen. Anschließend wurden die Risiken auf Gesellschaftsebene verdichtet. Im Geschäftsjahr 2001 beabsichtigen wir unser Risikomanagementsystem dahingehend weiterzuentwickeln, dass wir unser Frühwarnsystem ausbauen und das Risikocontrolling verstärkt in unsere Controllingprozesse integrieren.

Organisatorisch unterscheiden wir zwischen dezentralem und zentralem Risikomanagement. Verantwortlich für die dezentrale Steuerung und Kommunikation der Risiken sind naturgemäß die Führungskräfte und Vorstände der jeweiligen Geschäftsbereiche. Diese werden durch Risikopromotoren aus den betreffenden Vorstandsressorts unterstützt. Das zentrale Risikomanagement ist im Controlling angesiedelt und verantwortet die weitere Entwicklung des Systems, die Steuerung der Prozesse und die Berichterstattung. Geprüft wird das System durch die interne Revision.

In Anlehnung an den vom Deutschen Standardisierungsrat herausgegebenen Entwurf des Deutschen Rechnungslegungs-Standards zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen stellt sich unsere Risikosituation wie folgt dar:

Versicherungstechnische Risiken

Den versicherungstechnischen Risiken wird in der Krankenversicherung im Wesentlichen durch die mit den Versicherungsnehmern vereinbarte Leistungsüberprüfung Rechnung getragen, wodurch zumindest jährlich eine Gegenüberstellung des kalkulierten mit dem in die Zukunft projizierten Schadenbedarf zu erfolgen hat. Insofern ist bei Erkennen eines versicherungstechnischen Risikos eine frühzeitige Handlungsmöglichkeit gegeben. Verläuft der Schadenbedarf außerhalb eines engen Korridors, müssen die Beiträge aller versicherten Personen angepasst werden.

Als Berechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung dienen – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln 949/51, 1987R, PKV 2000 und PKV 2001 sowie ein Rechnungszins von 3,5%. Das Zinsgarantierisiko wird bei einer aktuellen Nettoverzinsung von 7,0% als sehr gering angesehen. Die Deckungsrückstellung wurde entsprechend den Vorschriften in den Technischen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Diese Berechnungsgrundlagen wurden für

alle Tarife von einem unabhängigen Treuhänder geprüft und haben der Aufsichtsbehörde vorgelegen. Die angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren sowohl auf eigenen als auch auf Verbandserfahrungen und sind aktuariell ausreichend vorsichtig bemessen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Der Forderungsbestand betrug zum Bilanzstichtag rund 23 Mio. DM. Davon entfielen auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind, rund 7 Mio. DM. Zur Risikoversorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 7 Mio. DM vermindert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Das Management von Kapitalanlagerisiken ist einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren eines Versicherungsunternehmens und muss im Zusammenhang mit den Leistungsversprechen gegenüber den Kunden betrachtet werden. Die Risikoposition der Kapitalanlagen kann in die folgenden drei Risikokategorien unterteilt werden:

Marktrisiken: Die Finanzmärkte bestimmen mittel- oder unmittelbar die Preise von Kapitalanlagen. Um ein mögliches Risikoszenario zu ermitteln, wird in regelmäßigen Abständen ein Preisverfall von Aktien, Zinsen und Währungen simuliert. An dieser Stelle werden lediglich die Risiken dargestellt – die gleichermaßen vorhandenen Chancen werden hier nicht aufgezeigt. Ein Kursverlust von 20% bei den Dividendenpapieren einschließlich Aktienfonds hätte am 3. Dezember 2000 zu einer Abschmelzung ihres Marktwerts um 166 Mio. DM auf 613 Mio. DM geführt. Bei der Berechnung wurde die geringe Volatilität der Beteiligungen berücksichtigt. Bei einem Anstieg des Renditeniveaus um 1 Prozentpunkt wären die Zeitwerte aller Zinsträger einschließlich Rentenfonds per 31. Dezember 2000 um 83 Mio. DM auf 1,56 Mrd. DM zurückgegangen.

Bonitätsrisiken: Das Bonitätsrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten. Die Einstufung der Bonität erfolgt entweder mit Hilfe von externen Agenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben.

Liquiditätsrisiken: Dem Risiko unzureichender Liquidität wird durch eine laufende Planung aller Zahlungsströme entgegengewirkt. Hinzu kommt die Prognose von saisonalen Schwankungen. Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf Fungibilität der einzelnen Anlage geachtet, damit wir den Verpflichtungen nachkommen können, die wir unseren Versicherungskunden gegenüber eingegangen sind.

Alle beschriebenen Risikoarten stellen einen integralen Bestandteil des Risikomanagements dar. Grundsätzlich bestimmt der Kapitalanlageausschuss die Richtlinien der Kapitalanlagepolitik. Über die aufsichtrechtlichen Vorschriften hinaus gelten künftig von der Gesellschaft festgelegte Investment Guidelines (Anlagevorschriften). Die deterministische Risikorechnung wird im laufenden Geschäftsjahr auf eine stochastische Projektionsrechnung umgestellt. Schon heute wird in der Aktiv-Passiv-Steuerung die Interaktion zwischen der Mittelherkunft und Mittelverwendung modellhaft berücksichtigt. Die aufsichtrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Steuerung werden genau eingehalten.

Risiken des Geschäftsbetriebs

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Hierzu zählen insbesondere Risiken aus dem Geschäftsbetrieb. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision.

Managementrisiken

Die Umsetzung der neuen Strategie des AXA Colonia Konzerns und die Vorbereitungen zur Einführung des Eup stellen die großen Heraus-

forderungen und damit auch Managementrisiken für das laufende Geschäftsjahr dar. Um die Koordination der Strategieumsetzung sowie aller anderen Projekte unseres umfangreichen Projektportfolios zu optimieren, wurden im Berichtsjahr die entsprechenden Steuerungsaufgaben in dem neu geschaffenen Bereich Konzern-Projektmanagement zusammengeführt.

Externe Risiken

Das größte externe Risiko für jeden Anbieter privater Krankenvollversicherungen und damit auch für uns ist ein möglicher Eingriff des Gesetzgebers in das duale Gesundheitssystem, zum Beispiel durch eine drastische Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Krankenversicherung.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der AXA Colonia Krankenversicherung AG gefährden.

Infolge einer steuerbegünstigten Rücklagenauflösung unterschreiten die vorhandenen Eigenmittel von 49,1 Mio. DM vorübergehend die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 9,1 Mio. DM. Durch eine bevorstehende Kapitalerhöhung werden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wieder erfüllt. Über das Eigenkapital hinaus stehen zur Abdeckung potentieller Risiken die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zur Verfügung.

„AA“-Rating durch Standard & Poor's

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat im Berichtsjahr sowohl die Finanzkraft (Insurer Financial Strength Rating) als auch die Bonität (Long-term Counterparty Credit Rating) der AXA-Gruppe mit „AA“ bewertet. Hiermit gehören wir als eine der Kerngesellschaften der AXA-Gruppe zu den wenigen Versicherungsunternehmen in Deutschland, die von Standard & Poor's als ausgezeichnet beurteilt wurden.

Sonstige Angaben

Besitzverhältnisse

Am gezeichneten Kapital unserer Gesellschaft sind beteiligt:

	%
die AXA Colonia Konzern AG, Köln, mit	51
die AXA Colonia Lebensversicherung AG, Köln, mit	37
die Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln, mit	12

Die AXA Colonia Konzern AG ist unmittelbar bzw. mittelbar über die AXA Colonia Lebensversicherung AG und die Deutsche Ärzteversicherung AG mit 100% an unserer Gesellschaft beteiligt. Zwischen der AXA Colonia Konzern AG und unserer Gesellschaft besteht ein Konzernverhältnis im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG.

Mitarbeiter

Ende 2000 beschäftigte unsere Gesellschaft im Innen- und Außendienst insgesamt 570 Mitarbeiter verglichen mit 545 Mitarbeitern Ende 1999. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Ausbau unseres Services speziell im Leistungsbereich.

Zusammenarbeit im Konzern

Ein Teil der Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft wird im Rahmen von Dienstleistungsverträgen durch Gesellschaften des AXA Colonia Konzerns und der AXA ausgeübt:

- die Bereiche Vertriebssteuerung der Ausschließlichkeitsorganisation, Rechnungswesen, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung, Personalwirtschaft und -entwicklung, Controlling, Recht und Steuern durch die Colonia Nordstern Versicherungs-Management AG (CNV), Köln;
- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für börsennotierte Kapitalanlagen über die AXA Colonia Konzern AG durch die AXA Asset Managers Deutschland GmbH und AXA Investment Managers GmbH (vormals AXA Colonia Kapitalanlagegesellschaft mbH), Köln;

- der Betrieb des Rechenzentrums durch die AXA IT-Services GmbH (vormals Copna Informations-Services GmbH), Köln;
- die Bereiche Konzernkommunikation, Marketing und Revision durch die AXA Colonia Konzern AG, Köln;
- der spartenübergreifende, telefonische 24-Stunden-Kundenservice durch die AXA Colonia Customer Care GmbH, Köln.

Die AXA Colonia Versicherung AG, die AXA Colonia Lebensversicherung AG, die AXA Colonia Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH und die Deutsche Ärzte-Versicherung Vermittlungs- und Finanzberatungs-AG stellen uns ihre Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört folgenden Verbänden und Vereinen an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Köln
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2001

Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird sich 2001 voraussichtlich abschwächen, aber immer noch über 2% liegen. Zusammen mit der Steuerreform ist daher mit einem kräftigen Anstieg der Realeinkommen und einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit zu rechnen. Somit ist das Umfeld für die gesamte private Krankenversicherung und damit auch für uns günstig. Die mittel- und insbesondere langfristigen Folgen der jüngsten Gesundheitsreform für Ertrag und Wachstum sehen wir weiterhin positiv. Bis zur Bundestagswahl im nächsten Jahr ist nicht mit wesentlichen Veränderungen der Rahmenbedingungen des deutschen Gesundheitsmarktes zu rechnen.

Allerdings werden die weiterhin ungelösten Finanzierungsprobleme der gesetzlichen Krankenversicherung stärker in das öffentliche Interesse gelangen, da einerseits die Kassenbeiträge stabil bleiben sollen und andererseits der Widerstand der Ärzte gegen die Budgetierungspolitik wächst. Leistungseinschränkungen bei den gesetzlichen Kassen sind daher nicht auszuschließen. Erfahrungsgemäß verstärkt schon die Diskussion hierüber die Nachfrage nach Zusatzversicherungen. Dank unserer auch in diesem Segment bedarfsgerechten und innovativen Produkte beurteilen wir unsere Marktchancen sehr positiv.

Die größte Sorge der bisher gesetzlich Versicherten gegen einen Wechsel zur Privatversicherung war die Bezahlbarkeit der Beiträge im Alter. Der in beeindruckend hohem Maße akzeptierte Beitragszuschlag entkräftete diese Sorge und führt

schon jetzt zu einem Wachstumsschub bei Beiträgen und Kapitalanlagen. Wir erwarten daher für 2001 ein wachsendes Neugeschäft sowie erneut ein deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum und damit einen weiteren Ausbau unseres Marktanteils.

Die eingeleiteten Maßnahmen im Rahmen unseres „Aktiven Gesundheitservices“ mit dem Ziel, eine höhere Beitragsstabilität zu erreichen, werden wir in weiterhin enger Abstimmung mit unseren Kunden und Vertriebspartnern sowie der Ärzteschaft konsequent fortführen.

Vor dem Hintergrund der günstigen Rahmenbedingungen und unserer strategischen Maßnahmen erwarten wir daher auch für 2001 eine weitere Steigerung des Rohüberschusses.

Köln, den 20. Februar 2001

Der Vorstand

Gewinn- verwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2000 beträgt 30.300.000 DM. Durch die Entnahme von 25.676.000 DM aus den anderen Gewinnrücklagen erhöht sich der Bilanzgewinn auf insgesamt 56.000.000 DM. Der Hauptversammlung schlagen wir vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

	DM
Dividende von 240 DM je 1.000 DM-Namensaktie auf das vollingezahlte Grundkapital von 28 Mio. DM	6.720.000
Bonusdividende von 1.760 DM je 1.000 DM-Namensaktie auf das vollingezahlte Grundkapital von 28 Mio. DM	49.280.000
Bilanzgewinn	56.000.000

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2000 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 AktG über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstands, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, sind in Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand auch in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hiedurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2000 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PwC Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat unverzüglich nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrats fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den

Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an.

Zum 20. März 2000 ist Herr Dr. Karl Gerhard Schmidt aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankte ihm für sein Engagement und seinen Rat. Aus dem Vorstand sind Herr Dr. Bernd Richter am 31. Juli 2000 und Herr Dr. Dirk Geitner am 30. September 2000 ausgeschieden. Der Aufsichtsrat sprach ihnen seinen Dank für ihre engagierte und langjährige Tätigkeit aus.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Außen- und Innendienstes sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2000 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 13. März 2001

Für den Aufsichtsrat

Dr. Dill
Vorsitzender

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2000	20
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000	24
Anhang	26
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	26
Angaben zur Bilanz	32
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	37
Sonstige Angaben	40

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2000

Aktiva

in TDM bzw. Tsd Euro

	2000		1999	2000 Tsd Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige		8.765	10.123	4.481
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		14.589	15.469	7.460
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	16.200		36.200	8.283
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	9.334		9.321	4.773
3. Beteiligungen	<u>272</u>	25.806	<u>142</u>	139
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		764.858	626.729	391.065
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		73.958	114.021	37.814
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	762.577		677.059	389.899
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	561.243		422.423	286.959
c) übrige Ausleihungen	<u>32.979</u>	1.356.799	<u>32.979</u>	16.862
4. Einlagen bei Kreditinstituten		20.000	6.600	10.226
5. Andere Kapitalanlagen		<u>71.116</u>	<u>61.558</u>	36.361
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		<u>37</u>	<u>35</u>	<u>19</u>
		2.327.163	2.002.536	1.189.860
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an				
1. Versicherungsnehmer	16.141		15.323	8.253
2. Versicherungsvermittler	<u>-</u>	16.141	<u>-</u>	-
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		5.078	3.486	2.596
III. Sonstige Forderungen		<u>18.554</u>	<u>18.974</u>	<u>9.487</u>
davon an verbundene Unternehmen TDM 1.393 (Vorjahr TDM 152)				
		39.773	37.783	20.336
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		1.267	1.924	648
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		<u>6.214</u>	<u>3.973</u>	<u>3.177</u>
		7.481	5.897	3.825
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		35.291	31.560	18.044
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>440</u>	<u>336</u>	<u>225</u>
		35.731	31.896	18.269
F. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB		107	216	54
		2.419.020	2.088.451	1.236.825

Passiva

in TDM bzw. Tsd Euro

	2000		1999	2000 Tsd Euro
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		28.000	28.000	14.316
II. Kapitalrücklage		11.120	11.120	5.686
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage		300	300	153
2. andere Gewinnrücklagen				
– Vortrag zum 1.1.	44.300		34.300	22.650
– Einstellung durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	–		10.000	–
– Entnahme 25.676	–		–	13.128
– Einstellung aus dem Jahresüberschuss	–	18.624	–	44.300
IV. Bilanzgewinn		<u>56.000</u>	<u>20.408</u>	<u>28.632</u>
		114.044	104.128	58.309
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		2.252	2.005	1.151
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>–</u> 2.252	<u>–</u> 2.005	–
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		1.775.861	1.474.852	907.983
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>2.491</u> 1.773.370	<u>2.624</u> 1.472.228	1.274
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		172.339	166.713	88.116
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>101</u> 172.238	<u>102</u> 166.611	52
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag		156.875	162.775	80.209
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>–</u> 156.875	<u>–</u> 162.775	–
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag		103.738	78.754	53.041
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>–</u> 103.738	<u>–</u> 78.754	–
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		18.278	19.930	9.345
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>–</u> 18.278	<u>–</u> 19.930	–
		2.226.751	1.902.303	1.138.519
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		16.966	14.957	8.675
II. Steuerrückstellungen		3.579	3.634	1.830
III. Sonstige Rückstellungen		<u>8.019</u>	<u>8.147</u>	<u>4.100</u>
		28.564	26.738	14.605
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2.592	2.726	1.326

in TDM bzw. Tsd Euro

	2000		1999	2000 Tsd Euro
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	18.426		19.466	9.421
2. Versicherungsvermittlern	<u> -</u>	18.426	<u> -</u>	-
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		363	160	186
III. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>27.851</u>	<u>32.474</u>	<u>14.239</u>
davon gegenüber verbundenen Unternehmen TDM 23.624 (Vorjahr TDM 17.921) davon aus Steuern TDM 1.033 (Vorjahr TDM 1.090) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit TDM 1.176 (Vorjahr TDM 1.119)				
		46.640	52.100	23.846
F. Rechnungsabgrenzungsposten		429	456	220
		2.419.020	2.088.451	1.236.825

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 des VAG berechnet worden ist.

Köln, den 2. Februar 2001

Der Verantwortliche Aktuar: Harald Schnell

Gemäß § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes wird hiermit bestätigt, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden sind.

Köln, den 2. Februar 2001

Der Treuhänder: Dr Hans Moser

Köln, den 20. Februar 2001

Der Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000

Versicherungstechnische Rechnung

in TDM bzw. Tsd Euro

			2000	1999	2000 Tsd Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.057.435		967.115		540.658
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>3.758</u>	1.053.677	<u>2.549</u>	964.566	1.922
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge)	<u>-247</u>		<u>-96</u>		-126
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*)	<u>-</u>	<u>-247</u>	<u>-</u>	<u>-96</u>	<u>-</u>
		1.053.430		964.470	538.610
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		63.302		114.361	32.366
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		1.025		1.826	524
davon aus verbundenen Unternehmen TDM 1.016 (Vorjahr TDM 1.781)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon aus verbundenen Unternehmen TDM 540 (Vorjahr TDM 540)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.615		1.844		826
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>133.094</u>	134.709	<u>107.400</u>	109.244	68.050
c) Erträge aus Zuschreibungen		11		13.110	6
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>31.654</u>		<u>13.469</u>	<u>16.184</u>
		167.399		137.649	85.590
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		300		404	153
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	593.131		540.376		303.263
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>3.227</u>	589.904	<u>2.099</u>	538.277	1.650
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	5.320		19.410		2.720
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-</u>	<u>5.320</u>	<u>-</u>	<u>19.410</u>	<u>-</u>
		595.224		557.687	304.333
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag	301.009		291.207		153.904
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>133</u>	301.142	<u>138</u>	291.345	68
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		<u>-1.651</u>		<u>5.453</u>	<u>-844</u>
		299.491		296.798	153.128
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung					
a) erfolgsabhängige		69.412		88.847	35.490
b) erfolgsunabhängige		<u>33.262</u>		<u>31.552</u>	<u>17.007</u>
		102.674		120.399	52.497
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen	154.098		147.076		78.789
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>44.532</u>	198.630	<u>42.293</u>	189.369	22.769
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>929</u>		<u>646</u>	<u>475</u>
		197.701		188.723	101.083
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.715		1.574	877
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.067		1.031	545
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>11.996</u>		<u>1.038</u>	<u>6.134</u>
		14.778		3.643	7.556
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		33.470		10.594	17.112
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		41.093		39.040	21.010

*) - = Erhöhung

Nichtversicherungstechnische Rechnung

in TDM bzw. Tsd Euro

	2000	1999	2000 Tsd Euro
Übertrag	41.093	39.040	21.010
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	10.927	12.089	5.587
2. Sonstige Aufwendungen	<u>14.053</u>	<u>15.057</u>	<u>7.185</u>
	-3.126	-2.968	-1.598
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	37.967	36.072	19.412
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7.645	15.502	3.909
5. Sonstige Steuern	<u>22</u>	<u>170</u>	<u>11</u>
	7.667	15.672	3.920
6. Jahresüberschuss	30.300	20.400	15.492
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	24	8	12
8. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-	-
b) aus anderen Gewinnrücklagen	<u>25.676</u>	<u>-</u>	<u>13.128</u>
	25.676	-	13.128
9. Bilanzgewinn	56.000	20.408	28.632

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** bestanden ausschließlich aus EDV-Software. Die Bewertung der erworbenen fertiggestellten Software erfolgte mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Auf die in Auftrag gegebene Entwicklung von Softwareprogrammen wurden Anzahlungen geleistet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und mit den steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten, vermindert um Abschreibungen.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** aktivierten wir zum Nennbetrag.

Die **Beteiligungen** setzten wir grundsätzlich mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, an.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen brachten wir mit dem Nennbetrag in Ansatz, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Disagioträge grenzten wir passivisch ab und lösten diese planmäßig auf die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag, vermindert um Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen, angesetzt. Agio- und Disagioträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen bilanzierten wir mit dem Nennbetrag, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Agio- und Disagioträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit Nullkupon wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Zinsabgrenzung erfolgt auf Basis der Emissions- bzw. Erwerbsrendite.

Die **übrigen Ausleihungen** setzten wir mit den Nennbeträgen an.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten aktiviert.

Die **Depotforderungen** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzieren wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen. Die Pauschalwertberichtigungen bildeten wir aufgrund in der Vergangenheit gewonnener Erfahrungen in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle. Die Pauschalwertberichtigung setzten wir aktivisch ab.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Ansatz für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde um die Abschreibungen für die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vermindert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Passiva

Als **Beitragsüberträge** wurden die über den 31. Dezember hinausreichenden Teile eines Einmalbeitrags nach einer besonderen Berechnungsmethode ermittelt. Die bereits verausgabten Kosten wurden gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde unter Beachtung der von einem unabhängigen Teuhänder geprüften und der Aufsichtsbehörde vorgelegten Technischen Berechnungsgrundlagen errechnet. Als Berechnungsgrundlagen dienten – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln 1949/1951, 1987 R, PKV 2000 und PKV 2001, jeweils mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent, und die dem einzelnen Risiko entsprechenden Schadentafeln, Schadenparameter und Grundkopfschäden. Versicherungen gleicher Berechnungsmerkmale wurden zu Gruppen zusammengefasst. Die Berechnung der Gruppenreserve erfolgte nach der prospektiven Methode.

Die negativen Reserven wurden gegen die positiven aufgerechnet. Die dargestellte Rechnungsmethode trifft auch für das in Rückdeckung gegebene Geschäft zu.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts** wurde anhand der Verhältnisse von Schadenleistungen im Geschäftsjahr und entsprechender Leistungen im Folgejahr im Durchschnitt der letzten zehn Geschäftsjahre für die einzelnen Versicherungsarten einschließlich eines Sicherheitszuschlages ermittelt (Genehmigung des BAV vom 6. Januar 1993).

Bei der Ermittlung der Schadenrückstellung wurden Ansprüche aus Regessen abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war

Die **Rückstellung für die Schadenregulierungsaufwendungen** wurde entsprechend den hierzu ergangenen steuerlichen Regelungen gebildet.

Die Zuführung der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** richtet sich nach der in § 12 c VAG (Überschussverordnung) erlassenen Rechtsverordnung, der Verwendung dieser Mittel hat der unabhängige Teuhänder zugestimmt und sie erfolgte nach den vertraglichen Vereinbarungen.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** beinhalten im Wesentlichen die Rückstellung für weitere Verpflichtungen gegenüber dem Pflegepool gemäß SGB XI § 11 Abs. 1 für die private Pflegepflichtversicherung, die Rückstellung für vertragsgemäße Umwandlungsoptionen und die Stornorückstellung, die wir nach einem mit dem Bundesaufsichtsamt festgelegten Berechnungsverfahren ermittelt haben.

Die **Bewertung der Pensionsrückstellung** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG. Als Berechnungsgrundlagen dienten die neuen „Richttafeln von Dr. Klaus Heubeck 1998“. Die Rückstellungserhöhung aufgrund der neuen Sterbetafel wird entsprechend dem Vorschlag des IDW handelsrechtlich auf vier Jahre verteilt, und steuerrechtlich kommt nach § 6a EStG eine vorgeschriebene Verteilung auf drei Jahre zur Anwendung.

Für schriftlich zugesagte **Jubiläumsleistungen** wurde eine Rückstellung gebildet, soweit die Anwartschaften hierfür nach dem 31. Dezember 1992 erworben wurden. Die Bewertung erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 5 (4) EStG in Verbindung mit § 52 (6) EStG unter Beachtung des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 29. Oktober 1993. Der nach steuerrechtlichen Vorschriften ermittelten Rückstellung wurden weitere Beträge nach handelsrechtlichen Grundsätzen zugeführt.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** erfolgte nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Alle **übrigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden die versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Aufgaben des Zedenten bilanziert.

Aus abrechnungstechnischen Gründen wurde das konzernfremde Geschäft für das vierte Quartal geschätzt.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Auf fremde Währungen lautende Aktiv- und Passivposten wurden generell mit den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag auf Deutsche Mark umgerechnet. Soweit erforderlich wurde dem Anschaffungskostenprinzip Rechnung getragen.

Auf fremde Währungen lautende Aufwendungen und Erträge in unserer Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag auf Deutsche Mark umgerechnet. Kursgewinne und Kursverluste innerhalb einer Währung wurden saldiert.

Als zusätzliche Information haben wir eine Transformation der in DM aufgestellten Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung in Euro vorgenommen. Diese Angabe geschieht nachrichtlich. Die Transformation erfolgte mit dem Umrechnungsfaktor 1 Euro = 1,95583 DM.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 ff. der Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen, wobei auf freiwilliger Basis der Zeitwert von Kapitalanlagen, die zum Nennbetrag angesetzt wurden, veröffentlicht wird. Die Ermittlung der Zeitwerte entspricht grundsätzlich dem Rundschreiben M-Tgb. Nr 95/96 vom 24.10.1996 des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Die Angaben erfolgen zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte für die **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden 1998 nach der Wertermittlungsrichtlinie und Wertermittlungsverordnung (Teil des Bundesbaugesetzes, Stand der Richtlinie 991) ermittelt.

Bei den **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden die börsennotierten Finanzbeteiligungen zum Börsenwert per 31.12.2000 abzüglich eines angemessenen Abschlages angesetzt. Für die großen Konzerngesellschaften wurde der Ertragswert auf der Basis der Planergebnisse ermittelt. Bei Beteiligungen, die im abgelaufenen Jahr zugegangen sind, wurden die Anschaffungskosten als Zeitwert angesetzt. Für alle übrigen Beteiligungen wurde die Summe aus anteiligem Eigenkapital und – soweit ermittelbar und erkennbar – anteiligen stillen Reserven auf Kapitalanlagen als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte für die **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden auf Basis der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise per 31.12.2000 ermittelt (Stichtagsbewertung).

Für die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden die Börsenkurse per 31.12.2000 angesetzt.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31.12.2000) ermittelt.

Die Zeitwerte für die **sonstigen Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31.12.2000) ermittelt.

Wegen des kurzfristigen Charakters der **Einlagen bei Kreditinstituten** entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, verlegten wir einzelne Buchungsschlusstermine und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergeben sich dadurch keine Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis III. im Geschäftsjahr 2000

in TDM

	Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- änderungen	Zugänge	Umbuchungen
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs. 1 Satz 1 HGB	-	-	-	-
2. entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	-			
3. sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	10.123	-	365	
4. Summe A.	10.123	-	365	
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.469	-	-	-
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	36.200	-	-	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	9.321	-	168	-
3. Beteiligungen	142	-	130	-
4. Summe B.II.	45.663	-	298	-
B.III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	626.729	26	474.574	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	114.021	243	7.994	-
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	677.059	-	120.531	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	422.423	-	157.645	-
c) übrige Ausleihungen	32.979	-	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	6.600	-	13.400	-
5. Andere Kapitalanlagen	61.558	-	19.558	-
6. Summe B. III.	1.941.369	269	793.702	-
Zwischensumme B.I. bis B.III.	2.002.501	269	794.000	-
Gesamt	2.012.624	269	794.365	-

Zeitwert der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2000

in TDM

	Bilanzwerte	2000 Zeitwerte	Bilanzwerte
B. Kapitalanlagen			
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen gem. § 54 RechV	-		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14.589	23.585	15.469
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (ohne Ausleihungen), Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	781.330	873.550	663.071
Inhaberschuldverschreibungen und andere Kapitalanlagen	145.074	146.453	175.580
Zum Nennbetrag bilanzierte Kapitalanlagen			
Sonstige Ausleihungen	1.386.133	1.421.725	1.148.381
Summe B. Kapitalanlagen	2.327.126	2.465.313	2.002.501
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		138.187	

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Berichtsjahr
—	—	—	—
—	—	1.723	8.765
—	—	1.723	8.765
—	—	880	14.589
20.000	—	—	16.200
155	—	—	9.334
—	—	—	272
20.155	—	—	25.806
336.482	11	—	764.858
48.114	—	186	73.958
35.013	—	—	762.577
18.825	—	—	561.243
—	—	—	32.979
—	—	—	20.000
10.000	—	—	71.116
448.434	11	186	2.286.731
468.589	11	1.066	2.327.126
468.589	11	2.789	2.335.891

1999

Zeitwerte

23.585

853.621
178.967

1.167.415

2.223.588

221.087

B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Nachzahlungsverpflichtungen bestanden bei einem verbundenen Unternehmen in Höhe von TDM 75 (Vorjahr TDM 75) und bei Beteiligungen in Höhe von TDM 22 (Vorjahr TDM 22).

Die Pflichtangaben nach § 285 Nr11 HGB stehen bei den sonstigen Angaben.

B.III. Sonstige Kapitalanlagen

Es bestanden Nachzahlungsverpflichtungen gegenüber Gesellschaften, die Risikokapital zur Verfügung stellen, in Höhe von TDM 1.406.

C.III. Sonstige Forderungen

in TDM

	2000	1999
darin enthalten		
Forderungen an verbundene Unternehmen	1.393	152
Fällige Zins- und Mietforderungen	1.308	356
Heimfallverpflichtungen Bad Pyrmont	2.708	2.699
Sonstige Forderungen aus Kapitalanlagen	289	9.322
Forderungen an die Finanzbehörde	11.146	3.456
Darlehen an Mitarbeiter	152	176

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten sonstige Rechnungsabgrenzung enthielt auf die Folgejahre entfallende Agio-beträge zu den sonstigen Ausleihungen in Höhe von TDM 440 (Vorjahr TDM 336).

F. Voraussichtliche Steuereentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB

Der Posten betrifft die voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre. Die voraussichtliche Steuereentlastung resultiert aus zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträgen zwischen Handels- und Steuerbilanz aus der Umstellung der Rechnungsgrundlagen für Pensionsrückstellungen (Richttafeln Heubeck 1998) in Höhe von TDM 32 (Vorjahr TDM 80) sowie aus der Wertaufholung bei Kapitalanlagen gemäß § 280 Abs. 1 HGB TDM 75 (Vorjahr TDM 136).

Passiva

A. Eigenkapital

Das Grundkapital ist in 28.000 auf den Namen lautende Stammaktien über jeweils DM 1.000 aufgeteilt.

Im Bilanzgewinn 2000 ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von TDM 24 enthalten.

B.IV Rückstellung für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

in TDM

	2000	1999
1. erfolgsabhängige		
Vortrag zum 1.1.	162.775	147.169
Umgliederung per 1.1.	38	-181
Verwendung		
– zur Verrechnung im Geschäftsjahr	54.866	66.742
– zur Barausschüttung im Geschäftsjahr	20.484	6.318
Zuweisung im Geschäftsjahr	69.412	88.847
Bestand zum 31.12.	156.875	162.775
2. erfolgsunabhängige		
Vortrag zum 1.1.	78.754	95.524
Währungsschwankung per 1.1.	196	-13
Umgliederung per 1.1.	-38	181
Verwendung		
– zur Verrechnung im Geschäftsjahr	8.436	47.619
davon nach § 12a Abs. 3 VAG	6.500	11.970
davon Pflegeversicherung	1.936	35.649
– zur Barausschüttung im Geschäftsjahr	–	871
Umbuchung	-3.853	–
Zuweisung im Geschäftsjahr	37.115	31.552
davon nach § 12a Abs. 3 VAG	16.841	10.240
davon Pflegeversicherung	20.059	21.755
Bestand zum 31.12.	103.738	78.754

Die Umgliederung beim Bestandsvortrag zum 1.1.2000 resultierte aus der endgültigen Abrechnung des Jahres 1999 für das Pflegepflichtversicherungsgeschäft.

Für das Jahr 2000 ist eine erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung von 0,5 bis 4 MB je nach Leistungsfreiheit für die Tarife AM 100, AMH 100, VA 100, VA 100/2 und EL vorgesehen.

Für das Gesundheitsdepot im Tarif Vital ist für das Jahr 2000 eine Gutschrift von 2 MB bei Leistungsfreiheit vorgesehen.

Auf den Tarif BT wird bei Schadenfreiheit eine erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung in Höhe von einem Monatsbeitrag gezahlt.

Aus der Rückstellung für die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurden aufgrund geltenden Bilanzrechts TDM 3.853 in die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen umgebucht.

C.III. Sonstige Rückstellungen

in TDM

	2000	1999
darin enthalten		
Rückstellung für noch nicht in Anspruch genommenen Urlaub	1.310	1.098
Rückstellung für Tantiemen und Ertragsbeteiligungen	1.625	1.447
Rückstellung Efizienzprogramm	31	522
Rückstellung Verwaltungskosten	1.280	1.386
Rückstellung für Prozesse	600	605
Rückstellung für Jubiläumsgeldverpflichtungen	1.524	1.249

E.III. Sonstige Verbindlichkeiten

in TDM

	2000	1999
darin enthalten		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	23.624	17.921
Verbindlichkeiten an die Finanzbehörde	1.033	1.090
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.176	1.119
Verbindlichkeiten aus Kooperationsverträgen in Zusammenhang mit dem Rückversicherungsgeschäft	413	1.535
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	416	10.115

F. Rechnungsabgrenzungsposten

in TDM

	2000	1999
darin enthalten		
auf Folgejahre entfallende Disaglobeträge aus sonstigen Ausleihungen	429	456

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

in TDM

	2000	1999
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
– aus		
Einzelversicherungen	1.005.010	917.132
Gruppenversicherungen	38.116	31.760
Gesamt	1.043.126	948.892
– untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	1.026.552	934.038
Einmalbeiträgen	16.574	14.854
Gesamt	1.043.126	948.892
– aus		
Krankheitskostenversicherungen	710.769	637.790
Krankentagegeldversicherungen	69.385	64.315
selbstständigen Krankenhaustagegeldversicherungen	29.827	29.033
sonstigen selbstständigen Eilversicherungen	82.829	82.838
Pflegepflichtversicherungen	121.927	108.828
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	12.888	9.861
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherungen	1.328	1.215
Auslandskrankenversicherungen	27.061	24.873
Gesamt	1.043.126	948.892
Pauschalwertberichtigung	–2.839	–200
	1.040.287	948.692
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft		
Gesamt	17.148	18.423
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.057.435	967.115

In den Beiträgen enthalten ist erstmals ab dem Geschäftsjahr 2000 der 10 %-Beitragszuschlag gemäß § 12 Abs. 4a VAG.

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von TDM 265 (Vorjahr TDM 58) zu Lasten des Rückversicherers setzte sich zusammen aus den Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückver-

sicherers an den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle, den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den Veränderungen der Brutto-Deckungsrückstellung.

Anzahl der versicherten natürlichen Personen

	2000	1999
Krankheitskostenversicherungen	184.525	168.433
Krankentagegeldversicherungen	93.165	86.111
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	130.150	129.309
sonstige selbstständige Eilversicherungen	183.205	180.972
Pflegepflichtversicherungen*	232.135	211.517
Gesamt**	459.455	438.716

* Vorjahreszahl angepasst an den Ausweis gemäss PKWverband für 2000, das heisst einschließlich Pflegeversicherung der Bahn und Post

** ohne Auslandsreise-Langzeitversicherte

Abwicklungsgewinn

Entsprechend dem Grundsatz vorsichtiger Bewertung ergab sich aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ein angemessener Gewinn. Das Verfahren zur Ermittlung der Rückstellung wurde vom BAV separat genehmigt.

I.2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

in TDM

	2000	1999
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
– aus		
Einzelversicherungen	53.220	64.800
Gruppenversicherungen	1.646	1.942
Gesamt	54.866	66.742
– untergliedert nach:		
laufenden Beiträgen	54.866	66.742
Einmalbeiträgen	–	–
Gesamt	54.866	66.742
– aus		
Krankheitskostenversicherungen	49.368	51.824
Krankentagegeldversicherungen	–	10.781
selbstständigen Krankenhaustagegeldversicherungen	2.812	–
sonstigen selbstständigen Teilversicherungen	–	4.137
Pflegepflichtversicherungen	2.686	–
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	–	–
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherungen	–	–
Auslandskrankenversicherungen	–	–
Gesamt	54.866	66.742

II.4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten im Geschäftsjahr allein das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die Position enthält Organschaftsumlagen in Höhe von TDM 6.848 (Vorjahr TDM 6.500).

II.5. Sonstige Steuern

Die Position enthält im Geschäftsjahr eine Erstattung aus Organschaftsumlagen in Höhe von TDM 3 (Vorjahr TDM 10).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsverteter, Personal-Aufwendungen

in TDM

	2000	1999
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsverteter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	127.883	120.109
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsverteter im Sinne des § 92 HGB	–	–
3. Löhne und Gehälter	52.334	49.519
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	8.242	7.807
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2.951	1.838
Aufwendungen gesamt	191.410	179.273

Sonstige Angaben

Angaben nach § 251 HGB

Folgende Haftungsverhältnisse wurden eingegangen: Patronatserklärung in Höhe von TDM 200 gegenüber dem verbundenen Unternehmen AXA Colonia Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH.

Angaben nach § 285 Nr 3 HGB

Nachzahlungsverpflichtungen bei Beteiligungen und Wertpapieren sind in den Erläuterungen zu den entsprechenden Bilanzposten angegeben.

Vorkäufe wurden nur im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen (BAV-Rundschreiben R 7/95 A. I Abs. 3) getätigt.

Angaben nach § 285 Nr. 7 HGB

	Gesamt	davon männlich	davon weiblich
Angestellte im Außendienst	58	50	8
Angestellte im Innendienst	512	183	329
Insgesamt	570	233	337

Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen TDM 1.519, die des Aufsichtsrats TDM 185.

Die Gesamtbezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf TDM 226. Für diese Personengruppe sind zum 31. Dezember Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von TDM 3.113 passiviert worden.

Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Angaben nach § 285 Nr 11 HGB

Anteilsbesitz:

Name des Unternehmens	Anteil in%	Eigen- kapital in TDM	Geschäfts- jahr	Ergebnis des Beteiligungs- unter- nehmens in TDM	Unmittelbare prozentuale Höhe der Beteiligung in %
AXA Colonia Krankenversicherung Ges. für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH, Köln	100,00	17	1999	-87	100,00
Phoebus Beteiligungs- verwaltungs-GmbH, Köln	10,00	154.758	2000	6.375	10,00
AXA Unterstützungskasse für die leitenden Angestellten der Colonia Gesellschaften GmbH, Köln	10,00	246	1999	19	10,00
AXA Colonia Customer Care GmbH, Köln	10,00	1.000	2000	-	10,00

Aufsichtsrat

Angaben nach § 285 Nr 10 HGB

Dr. Claus-Michael Dill

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands der
AXA Colonia Konzern AG
Köln

Dr. Wolfram Nolte

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstands der
AXA Colonia Konzern AG
Köln

Ute Hasenbein*

Angestellte
Erfstadt

Dr. Carl Hermann Schleifer

Vorsitzender des Vorstands der Damp Holding AG
Damp

Dr. Karl Gerhard Schmidt

Mitinhhaber der SchmidtBank KGaA
Nürnberg
bis 20. März 2000

Gert Schröder*

Angestellter
Overath

Erich Teister*

Angestellter
Weilerswist

Dr. Eberhard Vetter

Direktor der AXA Colonia Konzern AG
Köln

Dr. Manfred Zipperer

Ministerialdiöktor a.D.
St. Augustin

*) Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Angaben nach § 285 Nr 10 HGB

Gernot Schlösser

Vorsitzender

Finanzen, Unternehmensentwicklung,
Fremdvertriebe, Firmen-, Verbände-
und Spezialgeschäft, Personal und Verwaltung

Dr. Dirk Geitner

bis 30. September 2000

Dr. Ulrich Guntram

Controlling

Dr. Bernd Richter

bis 31. Juli 2000

Rolf Richter

Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation

Dr. Joachim von Rieth

Kundenbetreuung, Leistung,
Produktmanagement, Rück- und Mitversicherung

Norbert Rohrig

Betriebsorganisation, Informationssysteme

Jutta Stöcker

Rechnungswesen, Steuern

**Angaben nach § 285 Nr. 14 HGB
und § 160 Abs. 1 Nr 8 AktG**

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die AXA Colonia Konzern AG, Köln, die Mehrheit am Grundkapital unserer Gesellschaft.

Es besteht ein Beherrschungsvertrag.

Die AXA Colonia Krankenversicherung AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Colonia Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2000 einbezogen. Die AXA S.A. stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Colonia Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA S.A. wird in Paris beim „Registre du commerce et des sociétés“ R.C.S. Paris B 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Colonia Konzern AG wird unter HRB Nr 672 beim Handelsregister Köln hinterlegt. Dieser Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht hat für uns gemäß § 291 Abs. 2 HGB befreiende Wirkung.

Köln, den 20. Februar 2001

Der Vorstand

Schlösser	Dr. Guntram	Richter
Dr. von Rieth	Rohrig	Stöcker

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Colonia Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften, insbesondere den §§ 341 ff. HGB und der RechVersV sowie den ergänzenden Regelungen in der Satzung der Gesellschaft, liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 341 k in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie ergänzender Verlautbarung des BAV vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise

für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlicher Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 27. Februar 2001

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

W. Hölzl
Wirtschaftsprüfer

ppa. M. Speth
Wirtschaftsprüfer

Anlagen zum Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten.....	48
Statistische Angaben.....	49

Anlagen zum Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Folgende Versicherungsarten hat unsere Gesellschaft im Geschäftsjahr betrieben:

- die Einzel-Krankheitskostenvollversicherung (ambulant und stationär)
- die selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (ambulant und stationär)
- die Einzel-Krankentagegeldversicherung
- die selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung
- die Pflegepflichtversicherung
- die Pflegekosten- und Taggeldversicherung
- die Auslandsreisekrankenversicherung
- die Restschuldversicherung
- die Gruppen-Krankenversicherung (nach Einzel- und Sondertarifen)

Die Restschuld- und die Auslandsreisekrankenversicherung wurden gegen Einmalbeitrag, die übrigen Versicherungsarten gegen laufende Beiträge angeboten.

Ferner wurde übernommenes Rückversicherungsgeschäft gezeichnet. Es handelt sich um Quotenverträge zur Rückdeckung von:

- a) Restschuldversicherungen (Dieser Vertrag wurde hinsichtlich des Neuzugangs gekündigt.),
- b) selbstständigen Einzel-Krankenhauskostenversicherungen.

Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre

Geschäftsjahr	Beitrags- einnahmen TDM	Neugeschäft Jahresbeitrag netto TDM	Beitrag Jahresbestand TDM	Kapital- anlagen Mio. DM	natürliche versicherte Personen
	(Prozent gegenüber Vorjahr)	(Prozent gegenüber Vorjahr)	(Prozent (Pr gegenüber Vorjahr)	ozent gegenüber Vorjahr)	(Prozent gegenüber Vorjahr)
1991	365.598 (19)	56.260 (./.1)	384.376 (19)	405 (20)	243.910 (8)
1992	428.406 (17)	54.143 (./.4)	455.952 (19)	509 (24)	256.139 (5)
1993	487.378 (14)	64.200 (19)	509.919 (12)	632 (24)	283.575 (11)
1994	536.761 (10)	61.847 (./.4)	573.235 (12)	761 (20)	286.600 (1)
1995	637.133 (19)	85.391 (38)	660.400 (15)	958 (26)	293.021 (2)
1996	700.490 (10)	109.552 (28)	742.780 (12)	1.147 (20)	308.010 (5)
1997	801.295 (14)	126.364 (15)	815.478 (10)	1.365 (19)	379.045 (23)
1998	878.383 (10)	127.112 (1)	880.979 (8)	1.682 (23)	429.712 *
1999	967.115 (10)	144.846 (14)	970.515 (10)	2.003 (19)	438.716 (2)
2000	1.057.435 (9)	145.771 ** (1)	1.065.643 (10)	2.327 (16)	459.455 (5)

* Veränderung zum Vorjahr nicht aussagekräftig, da die Angaben ab 1998 dem Ausweis des PKV-Verbandes angepasst wurden

** ohne den gesetzlich vorgeschriebenen 10-prozentigen Zuschlag

SERVICE-NUMMERN

24-Stunden-Kundenservice: 0 180 3 - 55 66 22

AXA Colonia Customer Care GmbH

Widdersdorfer Str 225 a, 50825 Köln

AXA Colonia medi-Service

Kundenservice Mo-Sa 7-23 Uhr

0 180 1 - 44 55 66

Impressum

Herausgeber:

AXA Colonia Krankenversicherung AG,
Köln

Redaktion:

AXA Colonia Konzern AG,
Konzernkommunikation

Satz:

LSD – Lettern Service Düsseldorf GmbH,
Düsseldorf

Herstellung:

klr mediapartner GmbH & Co. KG,
Lengerich (Westf.)

Printed in Germany



AXA Colonia Krankenversicherung AG
Konrad-Adenauer-Ufer 21 · 50668 Köln
Telefon: (0 180 3) 55 66 22 · Telefax: (02 21) 1 48-3 62 02
Internet: www.axa-colonia.de
E-Mail: service@axa-colonia.de